

# Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte

## 13. Teil: Die Augsburger Münzprägung unter den Bischöfen Ulrich und Heinrich I. in den Jahren 967-977 und der Übergang der Münzstätte an Herzog Otto 977-982

Wie in der 7. Folge im mt 6/2001, 56-61 dargelegt wurde, hatte Bischof Ulrich das Münzrecht wahrscheinlich ab 952 ausgeübt und kurz danach den baierischen Typ übernommen. Dies ging so weit, daß auch die jeweiligen Variationen berücksichtigt wurden, was erstmals in den späten Regierungsjahren Ulrichs (und dann in weiterer Folge immer bei gegebenem Anlaß) geschah. Im Jahre 967 war der baierische Herzog Heinrich II. volljährig geworden und der Kreuzwinkelzierat wurde von drei auf neun Punkte (je drei in drei Winkeln) verändert (vgl. mt 10/2001, S. 56). Diesen Typ weisen also auch die Augsburger Denare der letzten 6 Regierungsjahre des Bischofs Ulrich auf (MR 133). Die Variante mit 6 Punkten (je zwei in drei Winkeln), die in Regensburg (MR 16) und in Nabburg (MR 69) offenbar neben der 9punktigen lief, gibt es bei den Ulrichsmünzen aber nicht. Wir kennen von diesen derzeit 25 Exemplare von 7 Unter- und 11 Oberstempeln in folgender Verteilung:

| 25 Exmpl.        | 1x | 2x | 3x | 4x | 5x | 6x | 12x |
|------------------|----|----|----|----|----|----|-----|
| 7 Unterst. (Av.) | 3  | 1  | -  | 2  | -  | -  | 1   |
| 11 Oberst. (Rv.) | 4  | 4  | 1  | 1  | -  | 1  | -   |
| 12 Koppel.       | 6  | 3  | 1  | 1  | -  | 1  | -   |

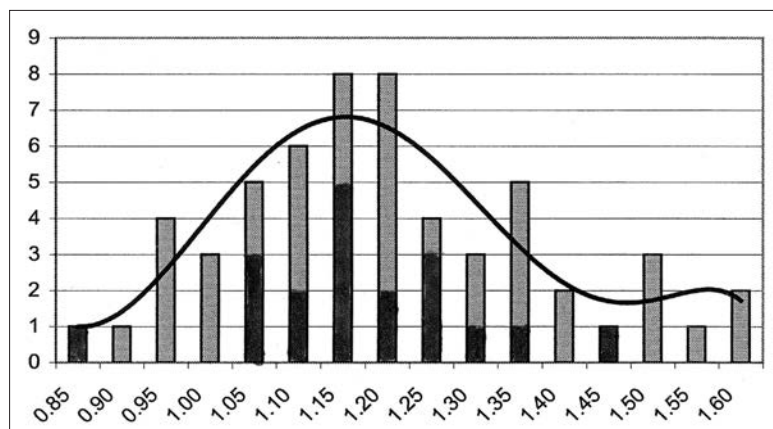
Gegenüber dem vorangegangenen 3punktigen Ulrichs-Typ ist die Materialerfassung deutlich schwächer, mit einem (weniger als halb so großen) Sättigungsgrad von 22% (das ist der Anteil an Münzen aus zumindest 5fach belegten Oberstempeln), bei 11% aus einfach belegten Stempeln. Seit dem Erscheinen des Stempelcorpus-Beitrags im Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte (1981/82) sind nur wenige neue Münzen dieses Typs bekannt geworden und es war darunter auch kein neuer Stempel vertreten. Von den Stückzahlen her würde man vermuten, daß die Prägung der 9punktigen Ulrichsmünzen keiner 6jährigen Dauer entspricht, somit also um einiges später begonnen hätte als 967. Wenn man jedoch von der Zahl der Oberstempel ausgeht und diese mengenstatistisch hochrechnet<sup>1</sup>, ergibt der Vergleich mit den 5 Jahre (973-78) lang geprägten Münzen des Nachfolgers Heinrich und den folgenden, 4 Jahre (978-82) lang geprägten Münzen des Herzogs Otto ein annähernd ausgewogenes Bild: auf Ulrichs 9punktige Münzen kommen 12-13 Oberstempel, auf Bischof Heinrich 13-14 und auf Herzog Otto 11. Die Anomalie besteht also bloß in der, durch den Überlieferungszufall bedingten, unterdurchschnittlichen Materialerfassung der 9punktigen Ulrichsmünzen. Das

Verhältnis von Unter- zu Oberstempel ist mit 1 : 1,56 kaum verändert.

Auch in den letzten Jahren des Bischof Ulrich waren noch die beiden Münzmeister Azo und Enci aktiv, aber es ist keine direkte Stempelübernahme aus der vorigen Prägeperiode belegt. Bei den Averslegenden kommen Kürzungen und Verballhornungen vor (Λ statt L, X statt Anfangskreuzchen); wenn der Name relativ korrekt geschrieben ist, fehlt der eps-Titel (Nr. 1-3). Eine keilförmige Erhöhung des leeren Kreuzwinkelfeldes (Nr. 5 und 7) geht anscheinend auf einen Umschnitt zurück.

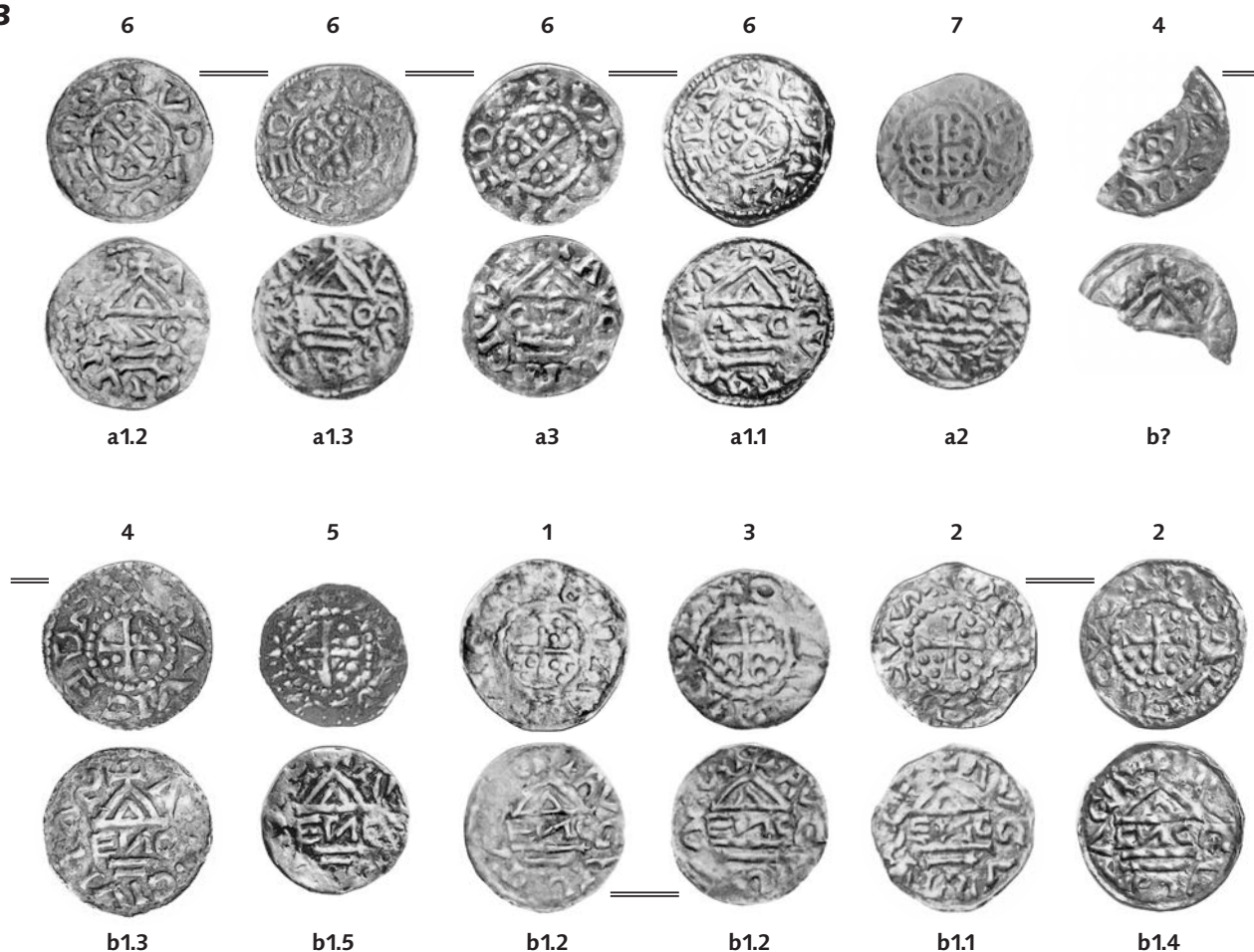
Bischof Ulrich starb hochbetagt am 4. Juli 973, ohne daß er seinen Wunschkandidaten als Nachfolger durchsetzen konnte. Bischof wurde am 22. September 973 Heinrich von Geisenhausen<sup>2</sup> dank seiner mächtigen Verwandtschaft. Er war ein Vetter des regierenden Baiernherzogs Heinrichs II. (über beider Mütter) und sein Vater Burkhard ist wahrscheinlich mit dem Regensburger Burggrafen dieses Namens identisch, der auch der erste Markgraf der neueren Ostmark war. Es gelang Bischof Heinrich aber nicht, den Neffen seines Vorgängers ihre Lehen zu nehmen, wodurch sich ein Konflikt mit Kaiser Otto II. anbahnte. Als 976 Herzog Heinrich II. (und sein Anhang, darunter Markgraf Burchard) abgesetzt wurde und der Kaiser seinen gleichnamigen Vetter, den Schwabenherzog, auch mit Baiern belehnte – obwohl Bischof Heinrich die nähere Geblütsberechtigung besaß – verbündete sich dieser mit dem abgesetzten Baiernherzog, der von Böhmen aus gegen den neuen Herzog Otto operierte. Bischof Heinrich fiel Otto in den Rücken und besetzte Neuburg an der Donau. Gemeinsam mit dem Kaiser behielt Herzog Otto jedoch die Oberhand und die beiden Heinriche wurden 978 durch ein Fürstengericht zu Haft verurteilt. Der Bischof konnte noch im selben Jahr auf seinen Stuhl zurückkehren, bekam aber die Regalien anscheinend nicht wieder. Dies ist daraus zu erschließen, daß nun an seiner Stelle Herzog Otto begann, in Augsburg zu prägen – was wohl als eine Art Kriegsentschädigung zu sehen ist.

Bischof Heinrich I. setzte den 9punktigen A verstyp fort, weil dieser auch in Baiern noch aktuell war; bei zwei Stempeln (Nr. 4 und 5) scheint dann ein Umschnitt auf die 6punktige Variante versucht worden zu sein: im Endeffekt kam man dabei auf 7 Punkte. Die Stempelzahlen der Heinrichsmünzen entsprechen dem angenommenen Zeitpunkt des Endes ihrer Prägung (978) genau:



Gewichtsgaph (Frequenztable); dunkel: Herzog Otto

## MR 133



|                         |           |           |           |           |           |           |           |            |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|------------|
| <b>46 Exempl.</b>       | <b>1x</b> | <b>2x</b> | <b>3x</b> | <b>4x</b> | <b>5x</b> | <b>7x</b> | <b>9x</b> | <b>22x</b> |
| <b>8 Unterst. (Av.)</b> | 2         | 1         | 1         | 1         | -         | 2         | -         | 1          |
| <b>13 Oberst. (Rv.)</b> | 2         | 3         | 3         | 2         | 1         | 1         | 1         | -          |
| <b>16 Koppel.</b>       | 5         | 5         | 2         | 1         | 1         | 1         | 1         | -          |

Der Sättigungsgrad von 46% bei 4% aus einfach belegten Stempeln ist wieder besser. Das Verhältnis zwischen Unter- und Oberstempel liegt bei 1 : 1,63. Unter Bischof Heinrich I. ist nur noch der Münzmeister Enci tätig, ohne daß eine direkte Weiterverwendung von Reversstempeln belegt ist. In der Averslegende begegnen beide Namensformen: die ältere mit M und die jüngere mit N; der Übergang ist zu dieser Zeit auch in Regensburg und in Nabburg zu beobachten. Verschreibungen kommen im Titel vor (statt P ein R oder ein auf den Kopf gestelltes A), nur ein Stempel ist stark verballhornt (Nr. 6), einer retrograd (Nr. 7).

Für die anschließenden Münzen des Herzogs Otto zeichnet der selbe Münzmeister, Enci, verantwortlich, was für eine politische Kontinuität spricht. Mit der Abwicklung der Prägung in der Praxis scheint der Münzmeister nicht direkt befaßt gewesen zu sein: Daß auch hier keine Weiterverwendung eines Reversstempels feststellbar ist, besagt zwar nichts, jedoch fällt eine andere Umstellung auf, die technischer Art ist: nach bairischem Brauch wurden nun die Reverse mit den Unterstempeln geprägt, d. h. es gibt von Otto ebenso wie in Regensburg und in Nabburg mehr Avers- als Reversstempeln, während es in Augsburg bis dahin umgekehrt war (und es daselbst nach dem Ende der bairischen Herzogsprägung auch wieder werden sollte). Man kann vermuten, daß die neuen Aversstempeln mit dem Herzogsnamen aus Regensburg kamen und von da natürlich als Oberstempel geliefert wurden. Dies wäre ein indirektes Indiz für eine Stempelanlieferung aus Regensburg, wie sie in ähn-

licher Situation (Einziehung der bischöflichen Münzstätte) dreißig Jahre später tatsächlich, d. h. durch Stempelidentitäten nachweisbar ist<sup>3</sup>. Die Interpunktionsvarianten der Otto-Legenden sind denen ähnlich, die sich in Regensburg (vgl. mt 7-8/2003) und in Nabburg (vgl. mt 11/2003) finden. Mit Augsburg hat Herzog Otto die einzige bischöfliche Konkurrenz Münzstätte zwischen Schwaben und Baiern in die Hand bekommen.

Die Stempelzahlen verhalten sich entsprechend der vierjährigen Prägezeit:

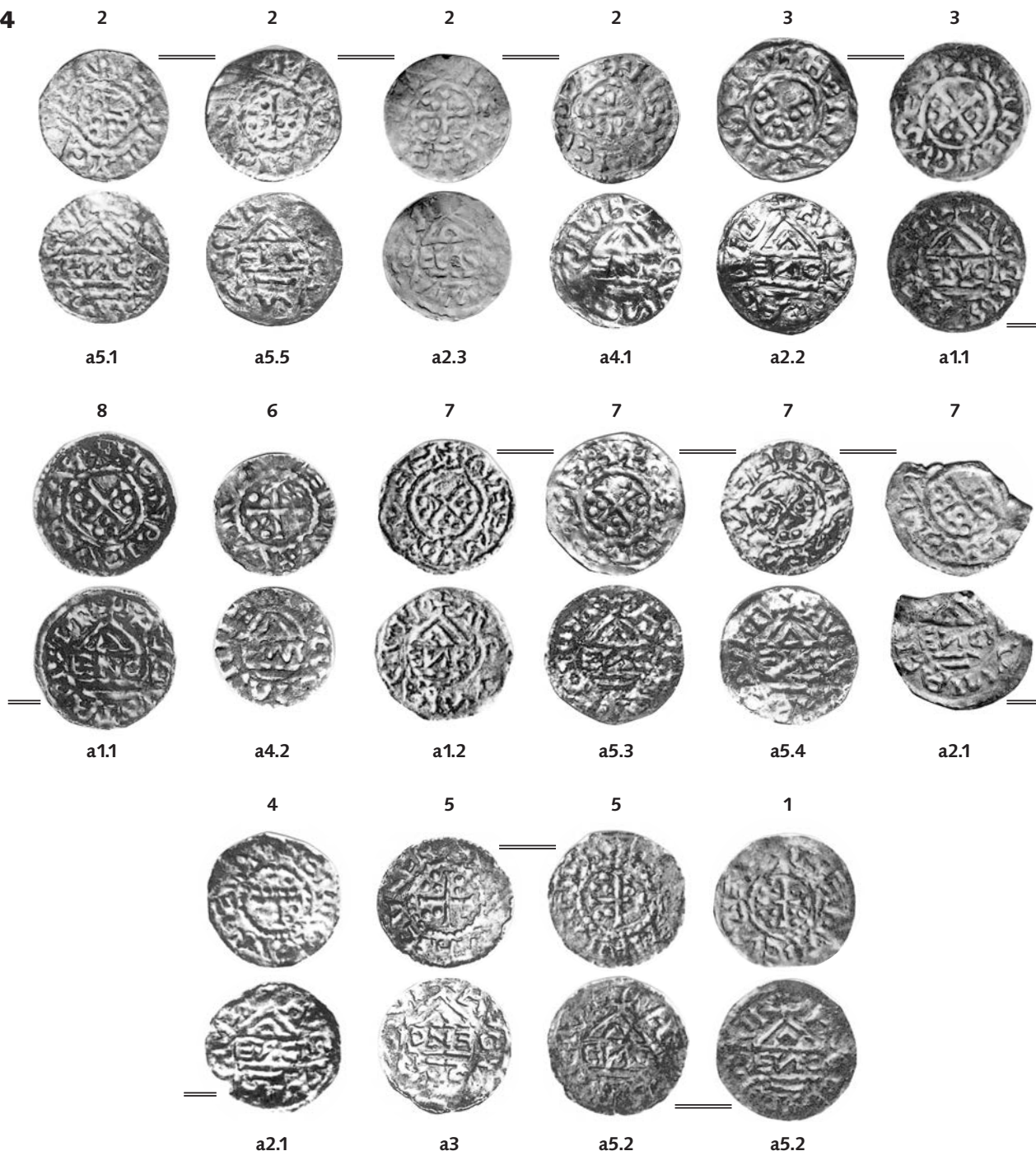
|                         |           |           |           |           |           |           |           |           |           |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| <b>30 Exempl.</b>       | <b>1x</b> | <b>2x</b> | <b>3x</b> | <b>4x</b> | <b>5x</b> | <b>6x</b> | <b>7x</b> | <b>8x</b> | <b>9x</b> |
| <b>7 Unterst. (Rv.)</b> | -         | 2         | 3         |           |           |           |           | 1         | 1         |
| <b>10 Oberst. (Av.)</b> | 2         | 3         | 2         | 1         | 1         |           | 1         |           |           |
| <b>12 Koppel.</b>       | 4         | 3         | 3         | 1         |           |           | 1         |           |           |

Der Sättigungsgrad beträgt 40% bei 7% aus einfach belegten Stempeln; das Verhältnis von Ober- zu Unterstempeln ist 1 : 1,43.

Herzog Otto und Bischof Heinrich I. starben im selben Jahr, 982, auf einem Italienzug im Gefolge Kaiser Ottos II.: der Herzog am 1. November, der Bischof in der Schlacht bei Cotrone am 13. Juli. Seinen Besitz zu Geisenhausen hatte Heinrich schon 980 anlässlich einer Wallfahrt nach Rom der Augsburger Kirche vermacht. Außerdem hat er dem Dom ein neues Dach gegeben und eine Brücke über den Lech erbaut.

Metrologisch und statistisch müssen die Augsburger Münzen der drei Prägeperioden von 967 bis 982 wegen ihrer geringen Stückzahlen gemeinsam betrachtet werden. Die Frequenztafel der bekannten Stückgewichte läßt bei großer Schwankungsbreite kein klares Bild erkennen. Gegenüber den früheren Prägungen Ulrichs (die vermutlich auf einen 10-Schilling-Fuß =  $\frac{1}{300}$  Pfund = 1,36g abzielen) scheint sich der Münzfuß abzuschwächen, obwohl es unter den 9punktigen Münzen noch

## MR 134



einige sehr schwere Stücke (über 1,50g) gibt. Eine kleinere, eher undeutliche Spitze könnte auf den 10-Schilling-Fuß deuten, eine größere auf den 11-Schilling-Fuß ( $\frac{1}{330}$  Pfund = 1,23g). Wenn mehr Gewichtsangaben für die einzelnen Prägeperioden zur Verfügung stünden, würde sich vielleicht ein Übergang während der Regierung des Bischof Heinrich I. abzeichnen. Dies ergäbe (ähnlich wie in Nabburg) eine Untergewichtigkeit gegenüber Regensburg, wo unter Herzog Otto nach dem 10-Schilling-Fuß geprägt wurde.

Was die Prägestärke in diesen 15 Jahren anlangt, können wir zweierlei Vergleiche anstellen: mit den Augsburger Münzen der Zeit davor und mit den gleichzeitigen Münzen der anderen Münzstätten; dabei ist am besten von der hochgerechneten Oberstempelzahl (37), umgelegt auf Prägejahre auszugehen = Quotient 2,47. Demnach war die Produktion in Augsburg vor 967 wesentlich stärker gewesen: Q 4,08. Ein ähnlicher

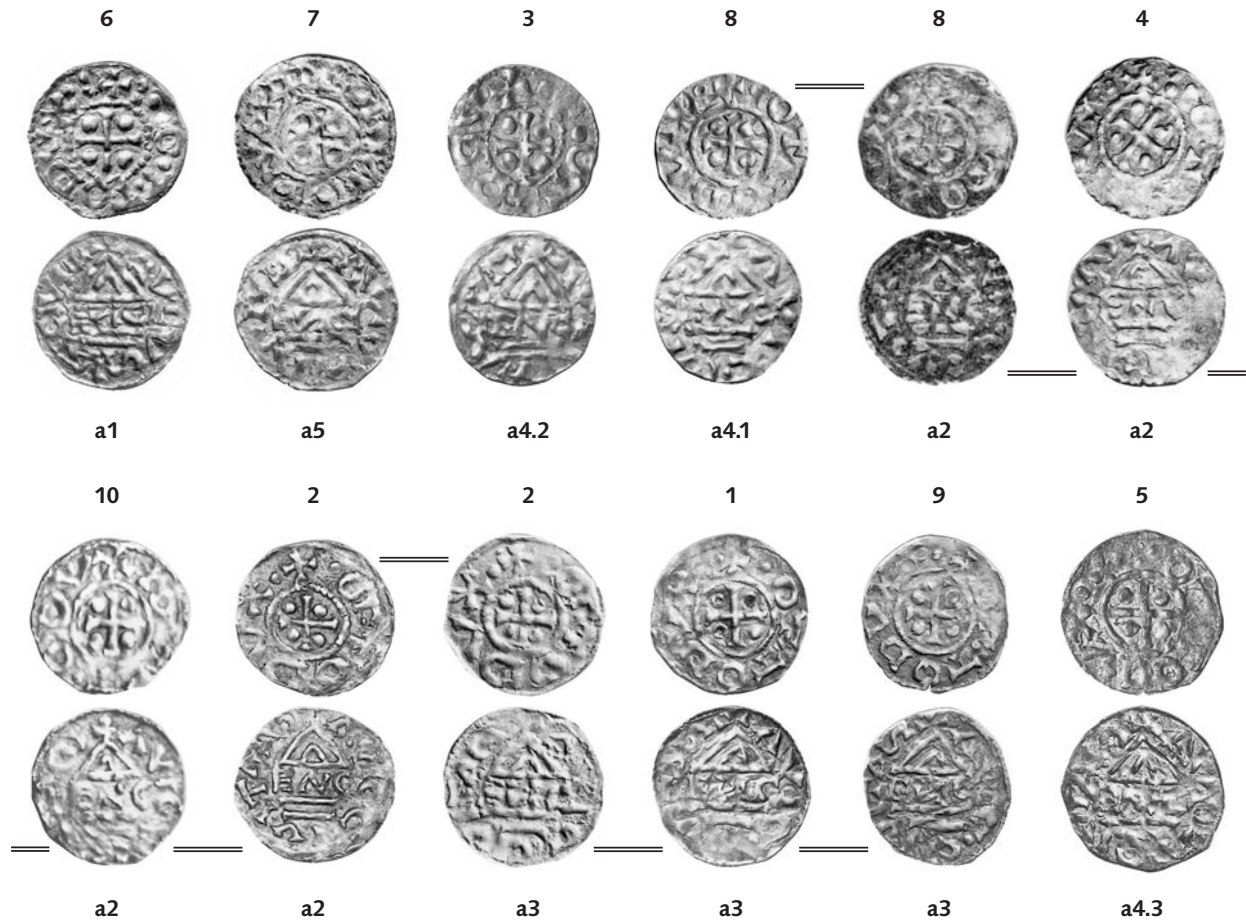
Rückgang ist weder in Regensburg noch in Nabburg festzustellen; in Nabburg können wir sogar einen Anstieg verzeichnen. Dort lauten die Zahlen für 967-82: Q 11,22 (Regensburg) bzw. 7,03 (Nabburg). Wenn man die drei Münzstätten zusammenrechnet, hatte Augsburg in diesen Jahren einen Anteil von annähernd 12% an der Gesamtproduktion des bayerischen Typs, Regensburg 54% und Nabburg 34%.

Materialnachweise<sup>4</sup> (\*abgebildet)

## Augsburger Denare des Bischofs Ulrich vom 9punktigen Typ (MR 133)

a1.2 + 6: Berlin (1,60g; Fd. Sieroschewitz) / Mader IV, 3 = Beyschlag 8 = Dbg.1020) / Dresden / \*Krakau (Nat. Mus.) / Kornik (1,51g) / Neisse (1,52g; Fd. Lasswitz 122)

## MR 135



- a1.3 + 6: \*Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / Kornik (1,20g)  
 a3 + 6: \*Warschau Nat. Mus. / Kornik (1,07g)  
 a1.1 + 6: Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / \*Kornik (1,35g)  
 a2 + 7: \*Dresden / Beyschlag 16 = Dbg.1021 / Kornik (1,10g) / Neisse (1,33g; Fd. Lasswitz 123)  
 b? + 4: \*Warschau Arch. Mus. (fragm.; Fd. Obra Nowa)  
 b1.3 + 4: Berlin / Augsburg, Städt. Kunstslg. / \*Hannover, Welfenslg.  
 b1.5 + 5: \*München  
 b1.2 + 1: \*Augsburg, Städt. Kunstslg.  
 b1.2 + 3: \*Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz)  
 b1.1 + 2: \*Warschau Arch. Mus. (1,47g; Fd. Zalesie 60)  
 b1.4 + 2: \*Kornik (1,48g)

**Augsburger Denare des Bischofs Heinrich I. (MR 134)**

- a5.1 + 2: \*Berlin (0,95g; Fd. Riebitz) / Ludewig, Einleitung zum Deutschen Münzwesen, Halle 1709, S.158 = Beyschlag 9 / Beyschlag 10  
 a5.5 + 2: \*Berlin (1,01g; Fd. Riebitz) / Kornik / Neisse (1,02g; Fd. Lasswitz)  
 a2.3 + 2: Goetz 191 = Beyschlag 1 / \*Breslau Arch. Mus. (3 Ex.) / Neisse (1,25g; 1,21g; 1,175g; Fd. Lasswitz 126, 127, 128) / im Handel (Diller: 0,99g; 0,96g fragm.; Fd. Lasswitz)  
 a4.1 + 2: Berlin (1,175g und 0,93g = Dbg.1022) / Hannover Welfenslg. / \*Warschau Arch. Mus. (1,28g; Fd. Zalesie 64) / Kornik (0,96g) / Neisse (0,92g; Fd. Lasswitz 131) / Slg. Schulze (München)  
 a2.2 + 3: \*Kornik (1,61g)  
 a1.1 + 3: \*Breslau Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / St. Petersburg (=Dbg.1022b)

- a1.1 + 8: \*MMAG 513, Aug. 1988, 55 = MMAG 526, Okt.1989, 124 (1,57g)  
 a4.2 + 6: München / Berlin (1,12g; Fd. Karlsdorf) / \*Breslau Arch. Mus. (2 Ex., Fd. Kottwitz)  
 a1.2 + 7: \*Neisse (1,21g; Fd. Lasswitz 129) / Aufhäuser 5, Okt. 1988, 644  
 a5.3 + 7: \*Berlin (1,36g) / Neisse (1,30g; Fd. Lasswitz 130)  
 a5.4 + 7: \*Warschau Arch. Mus. (1,405g; Fd. Zalesie 62)  
 a2.1 + 7: \*Berlin (1,11g fragm.; Fd. Riebitz) / Warschau Arch. Mus. (1,09g fragm.; Fd. Zalesie 63)  
 a2.1 + 4: Augsburg, Städt. Kunstslg. / \*Leu 251, Mai 1981, 1110  
 a3 + 5: Berlin (1,215g = Dbg.1022a) / Stockholm SHM 4982 (fragm., Fd. Göshage) / Warschau Arch. Mus. (1,17g; Fd. Zalesie 61) / Kornik / \*Dorotheum 249, März 1962, 249 = Kölner Münzkab. 51, Nov.1990, 600  
 a5.2 + 5: \*Neisse (1,15g; Fd. Lasswitz 125)  
 a5.2 + 1: \*Berlin (1,37g; Fd. Niederlandin)

**Augsburger Denare des Herzogs Otto (MR 135)**

- a1 + 6: \*Berlin (1,07g) / Augsburg, Städtische Kunstslg. (Steinhilber 34)  
 a5 + 7: Berlin (\*1,23g und aus Fd. Karlsdorf: 1,23g) / Fd. Näs 106  
 a4.2 + 3: \*Breslau, Ossolineum (1,44g und 1,21g; Fd. Kottwitz 16 und 15)  
 a4.1 + 8: Braunschweig Städt. Mus. / Kopenhagen (1,15g; Fd. Brandsgaard) / \*Breslau; Ossolineum (0,86g; Fd. Kottwitz 17)  
 a2 + 8: Breslau, Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / \*Hirsch 87, April 1974, 1706  
 a2 + 4: \*Berlin (1,12g)

- a2 + 10: Breslau, Arch. Mus. (fragm., Fd. Kottwitz) / Neisse (1,14g und 1,03g; Fd. Lasswitz 133 und 132) / \* Kreß 130, Juni 1964, 1218
- a2 + 2: \*Augsburg, Städt. Kunstslg.
- a3 + 2: \*Berlin (1,26g, = Dbg.1040)
- a3 + 1: Berlin (1,16g; Fd. Karlsdorf und 1,04g) / Breslau, Arch. Mus. (Fd. Kottwitz) / Neisse (1,14g; Fd. Lasswitz 135) / Fd. Choustnik (1,19g; HBN 12/13, 1958/59, Tf.II mit unkorrekter Zeichnung) / Dorotheum 275, April 1965, 289 / \*Slg. Schulze, München
- a3 + 9: \*Münchner Stadtmuseum Inv.3228 (1,13g)
- a4.3 + 5: Berlin (1,30g und \*1,16g; Fd. Karlsdorf) / Neisse (1,36g; Fd. Lasswitz 134)

#### Anmerkungen:

- 1) Nach der bewährten Lyon'schen Formel: Stempelzahl durch das Ergebnis der Division aus der Zahl der mehr als einfach belegten Stücke durch die gesamte Stückzahl.
- 2) Zu Bischof Heinrich I. s. F. Zoepfl, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter, Augsburg 1956, 77-79.
- 3) Moneta Radasponensis Nr. 145, Av. I.
- 4) Nahezu die Hälfte der registrierten Exemplare stammen aus den vier großen schlesischen Funden von „Kornik“ (schließt noch vor dem Eintreffen von Augsburger Otto-Denaren), Kottwitz, Lasswitz und Karlsdorf. Für diese und andere ostelbische Funde (soweit sie nicht neueren Datums sind) s. das Regestenwerk Wczesnosredniowieczne skarby ..., W arschau-Breslau 1959-66 (eine Neubearbeitung ist in Sicht); für die schwedischen Funde: G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten W ikingezeit, Lund 1974; für die dänischen Funde aus Bornholm: G. Galster in der Nord. Num. Arsskrift 1977/78.



## Münzen & Raritätenshop

### Ankauf und Verkauf

**Schweiz**

- Kantonsmünzen (vor 1850)
- Bundesmünzen (ab 1850)
- Münzen- Originalrollen
- Gedenkmünzen und Schützentaler
- Medaillen jeder Art
- Banknoten

**Ausland**

- Antike Münzen
- Münzen und Banknoten

**Zubehör**

- Etuis, Alben usw.

**Schätzungen**

- Ganze Sammlungen oder Einzelstücke

**Gratispreisliste**

- Auf Wunsch senden wir Ihnen unsere Preisliste, die regelmässig erscheint
- Für numismatische Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Münzen & Raritätenshop

Beat Kummer, Schauplatzgasse 1, CH-3011 Bern

Tel.: 0041 (0)31/311-43-18, Fax: 0041(0)31/311-43-20

Ladenöffnungszeiten: Mo - Fr von 9:00-12:00 und 13:00-18:00

# MÜNZHANDEL



## An- und Verkauf

### *Daniel Gretler*

67549 Worms, Donnersbergstr. 83

Tel. 06241/766 44 · Fax 06241/743 21

Ladengeschäft: Binger Str. 45  
67549 Worms/Hochheim

Bei uns erhalten Sie Deutsche Münzen ab 1871 bis Heute,  
sowie Neuheiten mit ABO-möglichkeit, zum Beispiel:

Australien - China - Frankreich - GB -  
Italien - Kanada - Österreich - Russland -  
USA - Olympia sowie Ecu u. Euro-Ausgaben

Kostenlose  
Preisliste  
anfordern!



# SPINK

— FOUNDED 1666 —

## ANTIKE, ENGLISCHE UND AUSLÄNDISCHE MÜNZEN UND GEDENKMEDALLIEN AUKTION IN LONDON.

15 April 2004

Die Auktion wird Römische Gold Münzen, Englische gehämmerte Gold Münzen, Holländische mittelalterliche Gold Münzen, und andere Englische und Welt Münzen anbieten.

Für weitere Informationen, bitte wende Sie sich an die Münzen Abteilung. Den Katalog können Sie bei uns beziehen bei Telefon oder besichtigen im Internet [www.spink.com](http://www.spink.com) .

69 Southampton Row, Bloomsbury, London WC1B 4ET  
Tel: +44 (0)20 7563 4000 Fax: +44 (0)20 7563 4066  
Email: [info@spink.com](mailto:info@spink.com)  
[www.spink.com](http://www.spink.com)

